

vierteljährlich im Stadt, Orts- und Nachbarbezirk... 1.85, außerhalb... 1.75

Sehrkudet 1877.



Die Uoollige Pella oder deren Raum 10 Zeilen... 2 Bei Wiederholungen... 11.

Fernsprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. Für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 270 Druck und Verlag in Altensteig. Samstag, den 17. November. Amtsblatt für Pfalzgrafenehler. 1917.

Der Krieg.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Der Feuerkampf war am frühen Morgen im französischen Kampfgebiet, längs der Ailette und auf dem östlichen Maasufer gesteigert.

Französische Abteilungen, die im Morgennebel über die Ailette in unsere Postenlinien eindrangen, wurden im Gegenstoß zurückgeworfen.

Tagsüber war die Geschichtstätigkeit bei allen Armeen gering; am Abend lebte sie bei Verdun und südlich von St. Quentin auf.

Seit dem 9. November verloren unsere Gegner im Luftkampf und durch Abwehrfeuer 24 Flugzeuge. Bismarck-Budler errang seinen 26., Leutnant Bon-gary seinen 23. Luftstief.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Besonderes.

Mazedonische Front:

Westlich vom Ohrida-See haben wir Teile der von den Franzosen geräumten Stellungen besetzt.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Im Vordringen nachstlich von Gallio und zu beiden Seiten des Brentatales nahmen unsere Truppen mehrere Höhenstellungen der Italiener. Esimon ist in unserem Besitz.

An der unteren Piave hat sich das Artilleriefeuer verstärkt.

Rabe am Meer auf das westliche Ufer vorstoßende ungarische Honved-Abteilungen nahmen 1000 Italiener gefangen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

In Flandern und an der Ailette war harter Feuerkampf. Französische Vortöße am Aisne-Somme-Kanal wurden zurückgewiesen. In einer Woche haben die Feinde 24 Flugzeuge verloren.

An der unteren Piave hat sich das Artilleriefeuer verstärkt. Rabe am Meer auf das westliche Ufer vorstoßende ungarische Honved-Abteilungen nahmen 1000 Italiener gefangen.

Die innere und äußere Lage.

Friedrich von Bayer ist am Montag vom Kaiser zum Stellvertreter des Reichskanzlers unter Verleihung des Charakters als Wirklicher Geheimer Rat mit dem Titel Excellenz ernannt worden.

fertig. Mit der Vertagung Bayerns ist gewissermaßen eine neue Reichsverfassung geboren. Nicht als ob persönliche Gründe und Aspirationen in Frage kämen, solche Dinge hätten niemals eine so tiefgehende Bewegung erzeugen können.

Das Reichstagsmandat des Herrn von Bayer hat einem Teil der Presse viel Kopierbrechen gemacht, jedenfalls mehr als ihm selber.

Der Parlamentarismus in Bayern ist dem im Reich rasch nachgefolgt, wenn die „Münchener Post“ recht berichtet.

Die Verhältnisse nach Außen sind so, daß sie unter den gegebenen Umständen für Deutschland kaum günstiger liegen könnten. Die Beziehungen zu den neutralen Staaten sind andauernd normal.

hofft der aus dem Gefängnis entflohenen General Kornilow Herr der Lage sein. Sicher ist nur, daß Kerenski abgewirtschaftet hat und daß die bürgerliche Revolution der Kadetten, die den Jaren gestürzt hat, am Boden liegt.

Noch näher sind wir dem Frieden durch die Siege in Italien gekommen; sie tragen die gleiche Sorge, die in der Osthälfte des Bivervands herrscht, auch in dessen westliche Hälfte hinüber.

Die Ereignisse im Westen.

Der französische Tagesbericht.

WIS. Paris, 16. Nov. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Französische Erkundungsabteilungen, die an der Ailette vorgingen, machten Gefangene.

Der englische Tagesbericht.

WIS. London, 16. Nov. Amtlicher Bericht von gestern: Gestern nachmittag wurden feindliche Erkundungsabteilungen in der Nähe des Waldes von Volterbach südlich der Straße von Mainz unter Verhaftung abgefaßt.

Der Krieg mit Italien.

Wien, 16. Nov. Amlich wird verlautbart vom 16. November:

Italienischer Kriegsschauplatz: Im Piadelta vor den Lagunen von Venedig haben Donvedabteilungen in jüher Säuberungsarbeit dem Feind Gelände abgenommen, wobei über 1000 Gefangene gemacht wurden. Im Brentialal benachtigten sich Österreichisch-ungarische Truppen des Ortes Cison und der beiderseits davon aufragenden Höhen. Auch nordöstlich von Vicojo verloren die Italiener wieder einige hinnehlig verteidigte Gebirgsstellungen.

Der Ober des Generalstabes:



Oberitalien bis zur Etsch
c) Venedig

Wir veröffentlichen drei Karten vom oberitalienischen Kriegsschauplatz, die einen Ueberblick über die kaiserlichen und die zu erwartenden militärischen Ereignisse geben. Es dürfte sich empfehlen, die Karten anzuschneiden und aufzubewahren; sie werden für die nächste Zeit das Verzeichnis für die Meldungen des Tagesberichts wesentlich zu erleichtern geeignet sein.

Der italienische Tagesbericht.

Wien, Rom, 16. Nov. Amlicher Bericht von gestern: Der Feind verstärkte seine Tätigkeit auf unserer Gebirgsfront von der Zone von Asiago bis zum Soganoort. In der Nacht auf den 14. 11. griff er den Abschnitt Monte Sferon-Melletta d'Noani an, der erfolgreich Widerstand leistete. Ostern ließ der Feind keine Logik mehr nördlich gegen den Abschnitt Melletta d'Noani-Monte Frior-Monte Castel Comberio vor. In südlicher Richtung, wiederholte er seinen Versuch abends mit stärkeren Kräften und größerer Heftigkeit, wurde jedoch abermals zurückgeworfen. Namhafte Kräfte griffen unsere vorgelagerten Stellungen zwischen dem Cison und der Piaor an. Im Monte Roncon wurde der Gegner zurückgeworfen. Im Monte Amatrice zogen sich nach tapferem Widerstand unsere Vorkräfte auf vorher vorbereitete Stellungen zurück. Neue Versuche des Feindes die Piaor zu überqueren, wurden vereitelt.

Neues vom Tage.

Rücktritt Schwanders?

Berlin, 16. Nov. Wie verlautet, beabsichtigt der neue Staatssekretär des Reichswirtschaftsamts Dr. Schwander sein Amt niederzulegen und auf seinen früheren Posten als Oberbürgermeister von Strassburg zurückzuführen. (Dr. Schwander war i. Zt. von dem Reichskanzler Dr. Michaelis vorgeschlagen worden.)

Das neue Ministerium.

Paris, 16. Nov. (Havas.) Nachrichten, die die größte Wahrscheinlichkeit für sich haben, geben folgende Zusammensetzung des neuen Kabinetts: Vorsitz und Krieg Clemenceau mit dem Senator Jeannenot als Unterstaatssekretär, Jaurès Pamé, Auberès Bichon, Jullis Peret, Finanzen Lebrou oder Moy, Handel Clementel, Kolonien Angouneur, Ackerbau Dauriac, öffentlichen Unterricht Lafere, Marine Doumer, Lebensmittelversorgung Loucheur, öffentliche Arbeiten Clavelier, Flugwesen Douart.

Der unhöfliche Northelli.

Stockholm, 16. Nov. (Reuter.) Lord Northelli gibt in einem Brief an Lord George, in dem er die Berufung, das neue Luftministerium zu leiten, ablehnt, als Grund seine Unzufriedenheit mit dem Mangel an Tatkraft, mit dem England die Kriegführung und die Ausrottung des Aufrubes betreibe, im Vergleich zu dem Eifer und der Begeisterung, die in den Vereinigten Staaten und Kanada gefunden würden, an. Er schreibt weiter: Ich glaube unter den jetzigen Verhältnissen höhere Dienste leisten zu können, wenn ich meine Unabhängigkeit bewahre und nicht durch Loyalität, die ich für die Gesamtheit ihrer Verwaltung nicht empfinde, geknebelt werde.

Die Wirren in Russland.

Kopenhagen, 16. Nov. Stockholmer unterrichtete Kreise wollen laut Lokalanze erfahren haben, daß Petersburg in Brand gefickt sei.

London, 15. Nov. (Reuter.) Die Blätter melden aus Petersburg: Die sozialistischen Führer verhandeln mit den Bolschewiki über die Bildung einer sozialistischen Regierung, deren Programm ein schneller Friedensschluß, Uebergabe des Landes an die Landbauerschichte und die Einberufung der verfassunggebenden Versammlung sein soll. Die Bolschewiki bestehen jedoch auf Vertretung in der neuen Regierung außer anderen Bedingungen und lehnen

den Waffenstillstand ab, wenn diese nicht angenommen werden. — Die Truppen Kerenskijs sind nahe bei Petersburg zusammengezogen. Im Falle daß ein Uebereinkommen mit den Sozialisten zustande käme, würde es keine Vergeltungsmaßnahmen anwenden. — In Pien nahmen die Kämpfe einen größeren Umfang an. Heute endet der Waffenstillstand in Moskau.

London, 16. Nov. „Daily News“ melden: Die Bolschewiki sind wieder im Besitz der Radiostation. Die Generale Kerenskijs haben Gatschina wieder geräumt. — Es verlautet, daß die Bolschewiki sowohl in Petersburg wie in Moskau, wo Kornilow heimlich geflohen ist, wieder die Oberhand gewonnen hätten. Die russische Front, mit Ausnahme von 5 Divisionen der Nordfront und unter Ausschluss der Donkosaken, haben die revolutionäre Regierung anerkannt.

Amliches.

Abgabe von Speck aus Haus- und Nuttschlachtungen.

Auf Grund der Verfügung der Fleischverorgungsstelle über die Abgabe von Speck und Fett aus Haus- und Nuttschlachtungen von Schweinen vom 10. Novbr. 1917, deren Wortlaut im Staatsanzeiger Nr. 265 eingesehen werden kann, wird folgendes bekannt gegeben:

- 1.) Bei Haus- und Nuttschlachtungen von Schweinen sind zu dem bisherigen Preise von 1 M. 70 J für das Pfund bezw. von 3 M. 40 J für das kg an Rücken- oder Bauchspeck abzugeben:
bei einem Schlachtgewicht von
mehr als 50 kg bis zu 80 kg einschließlich . . . 1,5 kg,
mehr als 60 kg bis zu 70 kg einschließlich . . . 2,5 kg,
mehr als 70 kg bis zu 80 kg einschließlich . . . 3,5 kg,
mehr als 80 kg für weitere angefangene je 10 kg je 1 kg mehr.

Wenn das Schwein früher zur Jacht benützt wurde, so sind 3 vom Hundert des Schlachtgewichtes in Speck abzuleistern. Die Ablieferung größerer Mengen bleibt den Hauschlächtern unbenommen. In denjenigen Fällen, bei welchen die Ablieferung von Speck nicht oder nicht mehr möglich ist, sind an Stelle von 1 kg Speck 1/3 kg Schweinefleisch abzuleistern.

2.) Da die Bestimmungen unter Ziff. 1 auf die seit 13. Oktober d. J. vorgenommenen Haus- und Nuttschlachtungen Anwendung finden, sind die von diesen Schlachtungen hienach zu wenig abgelieferten Speckmengen sofort spätestens aber bei der nächsten Hauschlachtung abzuliefern.

3.) Krankehäuser und ähnliche Anstalten, die Schweine ausschließlich zur Verfertigung von ihnen zu verköstigenden Personen müssen sowie gewerbliche Betriebe, die Schweine ausschließlich zur Verfertigung ihrer Angehörten und Arbeiter müssen, bleiben wie bisher frei von der Verpflichtung zur Abgabe von Fett aus Haus- und Nuttschlachtungen.

4.) Zuwendungen gegen vorstehende Bestimmungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10000 M. oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Neben der Strafe können die Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, eingezogen werden, ohne Unterschied ob sie dem Täter gehören oder nicht.

Runfkräuben.

Unter Bezugnahme auf die Verfügung der Landesverorgungsstelle über Runfkräuben vom 7. Nov. 1917 wurden die Gemeinden des besagten Bezirks zur sofortigen Bemessung ihres Bedarfs bei der Bezirksverorgungsstelle, sofern solcher nicht im Bezirk selbst aufgebracht werden kann, aufgefordert. — Der Höchstpreis einschließlich Aufschlags beträgt 1,80 M. pro Zentner incl. Güterbahnwagen des Verladeortes.

Humoristisches.

Schonend. Herr (der in der Zwischenzeit eine Blase bekommen, beim Wiedersehen): „Sie klingen als Sie mich zuerst erblickten, gnädiges Fräulein! Habe ich mich verändert, bin ich alt geworden!“

— „Nein, nein, durchaus nicht! Nur die Frisur!“ —

Guter Rat. Vater (zu seinem Sohne, als er sein Ende herannahen fühlte): „Und dann noch einen guten Rat: gib niemals jemanden einen guten Rat.“

Zeitgemäß. — „Hat Ihr Schwager das Ladengeschäft nicht mehr?“

— „Nein, der betreibt jetzt einen kleinen Unter-der-Hand-Handel.“

Entgangener Verdienst. Postmeister: „Das Paket wollen Sie unconfekt abschicken?“

Baronin: „Ja, Sie kan doch mit böß, Herr Postmeister?“

Mißerlicher Umstand. Gas: „Regen Sie sich doch nicht so fürchtbar auf, weil ich auf ihrem Hut gefessen!“

Ja, wenn das früher geweien wäre — aber im letzten Jahr habe ich um mehr als dreißig Pfund abgenommen!“

Verblüfft. Der neue Diener: „Eine sehr gemischte Gesellschaft scheint hier zu verkehren! Der erste Gast der fortgeht, drückt mir 'n Taler in die Hand — und der zweite pumpt'n mir wieder ab!“

Im Eifer Heiratsvermittler: „... Und eine gebildete Frau kriegen Sie! Ueber was die nicht alles sprechen kann — über Litteratur, Kunst, Theater — und in welcher feffelder Weise — fündentlang — ich sage Ihnen, ich habe schon immer Angst, wenn sie mich hier auf dem Büro mal besuchen kommt.“

Wie's geht. „So ein Peß! Erst konnte ich den Bezugschein für die Stiefel nicht kriegen — dann konnte ich's nötige Geld nicht kriegen — und jetzt kann ich keine Stiefel mehr kriegen!“

Sonntagsgedanken.

Was man für andere übrig hat, das ist der eigentliche Lebensertrag. Anders, Herrenmenschen.

Gut sein will ich und glücklich machen,
will verwandeln Leid in Dank und Lachen,
laß mich Sonnenschein
vielen Menschen sein,
daß ein Segen walt,
wo ich geh und schalte.

Vermischtes.

Warum er aufstand.

Es regnete heftig, als Frau Freimund, eine bekannte Frauenrechtlerin und Verfechterin des Frauenstimmrechtes, einen Omnibus bestieg.

Der Wagen war ganz voll, und keiner von den Herren mochte Miene, der Dame seinen Platz abzutreten.

Schweigend ließ sie ihr Auge bis ans andere Ende des Gefährtens schweifen, da erhob sich ein Herr in der äußersten Ecke, um ihr seinen Sitz anzubieten.

„Nicht doch,“ sagte der Mann neben ihm, und hielt ihn am Arm fest. „Kennen Sie denn die Person nicht? Das ist ja Frau Freimund, die immer für die Gleichberechtigung der Geschlechter eintritt. Wozu sie doch auch hier die Konsequenzen ihrer Lehren ziehen.“

Der andere lächelte und stand trotzdem auf.

„Aber hören Sie mal,“ fuhr sein Nachbar fort, „ich begreife Sie nicht! Wenn die Person denkt, daß sie gleiche Rechte hat wie der Mann, so lassen Sie sie doch auch stehen! Sie hat absolut keinen Anspruch auf die Höflichkeit eines Herrn einer Dama gegenüber. Es geschieht ihr ganz recht, wenn man sie nach ihrem eigenen Rezept behandelt!“

Aber alle diese Beredsamkeit half nichts. Der andere stand auf, und Frau Freimund nahm seinen Platz ein, zur großen Enttäuschung des Fahrgastes, der sie so gern hätte leben sehen.

Den folgenden Tag traf der letzte seinen häßlichen Nachbar auf der Straße.

„Sagen Sie mal,“ sprach er ihn an, „warum haben Sie uns denn gestern um den Spaß gebracht, die Freimund stehen zu sehen? Kein anderer in ganzen Omnibus wäre für sie aufgestanden. Sie hatte Sie wohl hypnotisiert?“

„Das nicht,“ erwiderte der Angeredete, „aber — Sie wissen wohl nicht, wer ich bin?“

„Ich habe allerdings nicht die Ehre — — —“

„Nun denn, ich bin — Herr Freimund.“

Gedanken eines Malers.

Von dem verstorbenen Maler Alfred Stevens werden einige hübsche Aphorismen mitgeteilt: Je mehr man weiß, desto mehr vereinfacht man. — Man kann die Empfänglichkeit eines Künstlers nach einer Blume schätzen, die er gemalt hat. — Das Lächeln ist schwieriger auszudrücken als die Tränen. — Die Kunst ist für die Fein- fühligen, durch sie erst dringt sie in das Volk; wäre es nicht so, so gäbe es keine Kunst. — Der ist nicht stark, der heilig ist. — Ein Maler darf nicht von Erinnerungen leben; er muß das malen, was er sieht, was ihn gerade bewegt. — Die Malerei kennt keine Wunderkinder; einen Pascal, Mozart, Vico de la Mirandola gibt es in unserer Kunst nicht. — Die Größe eines Werkes ist nicht nach seinen Maßen zu messen. — Ein Bild muß Toilette machen, wie eine schöne Frau.

Eine glückliche Stadt.

In Orson in Schweden braucht niemand Steuern zu zahlen. Während der letzten dreißig Jahre haben die dortigen Behörden für mehr als 20 Millionen Mark Holz verkauft, und durch wohlüberrechnete Anpflanzungen haben sie dafür gesorgt, daß alle dreißig bis vierzig Jahre dieselben Annahmen erzielt werden können. Infolge dieses Holzschichtums bezahlen die Einwohner nicht nur keine Steuern, sondern Straßenbahnen und Telephon sind vollständig frei, ebenso ist für die Erziehung der Jugend nichts zu entrichten, und man hat eine Menge sonstiger Gutsleistungen. Beneidenswerte Bürger!

Landesnachrichten.

Altensteig, 17. November 1917.

Ernte- und Herbstankfess.

Von Stadtpfarrer Lic. Hof.

op. Der Sommer 1917 wird in der Erinnerung unseres Volkes fortleben. Wann ist in so kurzer Frist jedes Gewächs zu solcher Vollkommenheit gereift wie heute? Ende April noch Frost, Mitte Juli goldene Weizenfelder, Mitte September reifes Obst! Wann ist jemals die Vorratskammer so rasch gefüllt worden? Ende Juni so leer, wie seit 1816 nie mehr, und wenig Wochen später so voll wie noch selten! Wann ist je ein so großer Segen mit so wenig Kräfte geboren worden? Wer war zum holen da? Ist bloß Frauen, Greise, Kinder, und doch, früher als in anderen Jahren war alles geborgen. Ist's nicht ein Wunder vor unseren Augen? Sind wir nicht schon auf dem Gang durch den Sommer von einem Stammen ins andere geführt worden? Als mit einem Schlag Baum und Feld ihr graues Kleid mit dem feiertäglichen Vergewand vertauschten, ist da nicht eine heilige Festschimmung auch über die Menschenseele gekommen? Wie die Sonne, Millionen Menschenkräfte erspendend, über jede Arbeit des Landmannes aufging, ist da nicht in jedem fühlenden Herzen der Bekehrung zum Sonntag geworden? Als die Bäume im Schmuck ihrer Früchte wie Festtagskinder vor uns standen, wurde es da nicht bei ihrem Anblick auch Festtag in unserm Gemüt? Wir fühlen den Atem Gottes, das geheimnisvolle Schaffen seiner wunderbaren Hand. Wenn wir an unsere Sorgen denken, als der Winter kein Ende nehmen wollte, an unsere Mängle, als die Melkvorstände immer spärlicher, die Kartoffeln immer seltener, an unser Bangen, als der Gehilfe der Sonne, der Regen, ausblieb: wie klein und ohnmächtig ist doch der Mensch! Und wenn wir daran denken, wie Gott mit wunderbarer Hand Frost in Sonne, Winter in Frühling, Sorgen in Segen, Verete in Fülle verwandelt: wie groß und mächtig ist doch Gott! Dürfen wir in diesen Erfahrungen seiner Macht nicht auch zugleich Zeichen seiner Güte, Beweise dafür sehen, daß Gott nicht das Verderben, sondern das Leben unseres Volkes will? Und so haben wir schon mehr als einmal in der Stunde höchster Not erlebt. Wird unser Volk seine Zeichen verstehen? Wird im heiligen Feuer der Ehrfurcht vor Gottes Größe und des Dankes für Gottes Güte verbrennen, was an Sorge, Missetat und Verdrossenheit in uns ist? Oder wird, was wir an Dankbarkeit und Ehrfurcht vor Gottes Willen empfangen und empfinden, unterinken in einem Meer von Unzufriedenheit und Mattheitigkeit? Was wird in unsrem Volk stärker sein, der Dank für das, was Gott bisher für uns getan, oder der Unwille darüber, daß er noch nicht alles getan hat, was wir wünschen? Von wem wollen wir uns leiten lassen, von der Größe Gottes oder von dem Kleinmut unseres Herzens? Möge jeder Deutsche auf diese Frage die Antwort finden, die der bisherigen Taten unseres Volkes und der Taten Gottes an unserm Volk würdig ist!

* Die württ. Verzeichnisse Nr. 630 enthält u. a. folgende Namen: Adam Bächle, Oberwiler, I. verw. Friedrich Bärner, Breitenberg, verlegt. Johannes Braun, Göttingen, Schm. verw. Gottlob Brenner, Willberg, I. verw. Johann Fenzel, Breitenberg, I. verw. Hermann Gaifer, Baidersbrunn, vermisht. Eugen Gauß, Sulz, Nagold, leidet verw. Friedrich Gmüther, Nonnenwils, vermisht. Gebr. Julius Gmüther, Schillingen, vermisht. Friedrich Häußer, Spillberg, I. verw. Alfred, Albert Holzinger, Calw, gef. August Koch, Ach, gef. Gottfried Lux, Bialgrafenweiler, I. verw. Jakob Maß, Böllingen, bish. Jamer verw., gef. Friedrich Neßle, Hattenbach, gef. Alfred Albert Schneider, Sulz, Nagold, I. verw. b. d. Tr. Gottlob Schwan, Nagold, I. verw., b. d. Tr. Karl Single, Hattenbach, leidet verw.

* Das Eisene Kreuz haben erhalten: Aug. Jocher, Malermeister von hier; Scharschäpe Johann Kirn, Bauer von Nischalden; Alfred Karl Burkhardt, Sohn des Badermeisters Burkhardt, Wg. J. Schachinger, Gebr. Friedr. Broß und Gebr. Wilhelm Sauer, Sohn des Schneidermeisters Schneider in Calw; Josef Karl Raimbach, Sohn des Wippler Kalanbach in Nagold; Gottl. Großmann und Fritz Sautter von Kottfelden.

* Zimmerbrand. In dem Bäcker Brenner'schen Hause, neben dem Rathaus, entstand gestern Abend in der Wohnung des Tagelöhners Birker ein Zimmerbrand, der leicht hätte schwere Folgen haben können, wenn nicht rasche Hilfe zur Hand gekommen wäre. In Abwesenheit der Mutter entstand im Zimmer, durch die Kinder hervorgerufen, ein Brand, der den Kindern fast das Leben gekostet hätte. Es gelang, die Gefahr schnell zu beseitigen und ein großes Unglück zu verhüten.

— **Kriegspatenschaft.** Die Einführung der Kriegspatenschaft in Württemberg nimmt einen recht erfreulichen Fortgang. In Stuttgart sind bis jetzt schon über 200 Paten gewonnen, die teils durch Aufbringung eines kleinen Ausbildungskapitals, teils durch Unterstützung und Fürsorge für die künftige Berufsbildung einer Kriegswaise Sorge tragen wollen. Auch da und dort vom Lande draußen laufen Nachrichten über abgeschlossene Kriegspatenschaften ein, aber noch recht viel Herzen und Hände müssen sich opferfreudig aufstellen bis die 1200 bis jetzt beim Landesverband für Jugendfürsorge angemeldeten Kriegswaisen versorgt sind. Von Kirchheim u. A. wird mitgeteilt, daß die Firmen Koll und Schüle, Spinnerei und Weberei und Filder Papierwarengeschäft für jedes Kind eines Gefallenen aus ihrem Geschäft Kriegspatenschaft übernehmen. Für die periodische Fürsorge

werden verschiedene Männer und Frauen, die sich bereit erklären und geeignet sind, eintreten; die Vermittlung übernimmt die Fürsorgestelle Kirchheim. Vielleicht findet dieses Beispiel von Kirchheim auch anderwärts Nachahmung.

— **Teuerungszulagen.** Da die einmalige Kriegszulage für württ. Beamte, Geistliche und Lehrer mit 200 M. am 1. Dezember zahlbar ist, ist die Ausbezahlung des weiteren Teilbetrags der besonderen Kriegszulage auf den 1. Januar verschoben worden. Weitere Teuerungszulagen werden im Staatshaushalt berücksichtigt werden. Den Arbeitern der Verkehrsanstalten ist vom 1. Oktober ds. J. ab eine Erhöhung ihrer täglichen Kriegszulage um 50 Pf. bewilligt worden.

— **Der Abendstern.** Ein glänzendes Gestirn taucht jetzt zur Abendstunde, wenn die Sonne untergegangen ist, am südwestlichen Himmel auf und leuchtet in blendendweißem Lichte, noch ehe irgend ein anderer Stern zu beobachten ist. Es ist Venus, der Nachbarplanet der Erde, der jetzt wieder Abendstern geworden ist und es über den Schluß des Jahres hinaus bleibt. Am 18. November wird die Mondfinsternis in ihrer Nähe stehen, am 30. November erreicht die Venus ihre größte Abweichung von der Sonne. Ihre Glanz nimmt noch zu.

— **Die Weinernte in der Pfalz.** Der Wein-ertrag der Rheinpfalz dürfte rund 70 000 Fuder (1 Fuder = 1000 Liter) oder 700 000 Hektoliter ergeben haben, was bei einem Durchschnittspreis von 350 M. die ansehnliche Einnahme von rund 250 Millionen M. ergibt. Die vorzügliche Weinernte von 1907 ergab 62 000 Fuder und die von 1911 rund 66 000 Fuder. Die 1916er Weinernte mit 40 Millionen M. Einnahmen hatte bisher als das Höchstmäß des Möglichen gegolten.

— **Die Papierwäse.** Neulich kam es vor, daß ein Biblein, das mit seinem neuen Papieranzug vom Regen überrascht wurde, den Heimweg im Dämleintreten mußte. Aus Falsch sei in bayer. Altdau wird nun ein Seitenstück dazu gemeldet. Eine Bäuerin hatte Bettüberzüge aus Papierzeug gekauft und schon verwendet. Ihr Mann sollte auf Urlaub kommen und die Frau wollte die Bettwäsche „Schnelweil“ herauswaschen. Trotz der Mahnung, die Sachen nicht in kochendem Wasser zu kochen, tat sie dies doch und ließ die Wäsche über Nacht im kochenden Kessel. Am nächsten Tage fand sie von ihren „Bettstücken“ nichts mehr als Knöpfe, Fäden und einen Klumpen schleimiger Papiermasse. Annähernd 90 M. waren verpöten.

— **Güterüberwachungsdiens.** Infolge der vielen Güterdiebstähle und Verabungen ist im ganzen Reich ein mit ärztlicher Überwachungsdiens eingerichtet worden. Gegen die unehrlichen und gewissenlosen Menschen, die sich ja leider auch an den Sendungen ins Feld vergreifen, wird von nun an mit der rücksichtslosesten Strenge vorgegangen werden. Jedermann, der irgendeine Kenntnis von dem listigen Betriebe erhält, wird aufgefordert, umgehend dem nächsten Kommando Mitteilung zu machen. Das wird viel dazu beitragen, daß schändliche Gewerbe zu unterbrechen.

— **Fremde Schieber und Kettenhändler.** Das Kriegswachamt hat festgestellt, daß an dem württembergischen Schleichhandel namentlich auch aus Ausland eingewanderte Elemente beteiligt sind, denen jede kaufmännische Vorbildung und Sachkenntnis fehlt. Ein solcher Fremder hat in Stuttgart eine „Streichwarenwerkstätte“ eingerichtet und allein im Jahre 1917 für Millionen Mark Streichwaren im Wege des Schleichhandels umgelegt und dadurch zu der ungeheuren Wertenerung dieser notwendigen Gegenstände beigetragen. Er ist verhaftet. Eine Anzahl anderer schwer belasteter Ratten wurde in einem Gefangenlager in Verwahrung genommen.

— **Möbelsucher.** In einer Sitzung des Stuttgarter Gemeinderats wurde auf den jetzt im Schwange gehenden Möbelwucher aufmerksam gemacht. Alte Möbel werden aufgefauft, etwas hergerichtet und dann zu Wucherpreisen weiterverkauft. Es wurde festgestellt, daß Wohnungsbauanstalten, die vor dem Kriege um 300 Mark zu haben waren, jetzt 2000 Mark und mehr kosten. So daß die Gründung eines Hausstands fast zur Unmöglichkeit wird.

(*) **Stuttgart, 16. Nov. (Stiftung.)** Kommerzienrat Leich in Waiblingen a. F. hat dem Kriegsministerium zur weiteren Ausgestaltung der der Vollendung entgegengestanden Rückkehranbahn in Wildbad den reichen Betrag von 10 000 M. zur Verfügung gestellt.

(*) **Stuttgart, 16. Nov. (Der Nachfolger.)** An Stelle des verst. Landtagsabgeordneten und Gemeinderats Friedrich Westmeyer wird der Gewerkschaftsbeamte Friedrich Manz, Mitglied der alten sozialdemokratischen Partei, in den Landtag eintreten. Manz hat bei der Landtagswahl von 1912 in Stuttgart nach Westmeyer die meisten Stimmen erhalten.

(*) **Stuttgart, 16. Nov. (13 Friedhöfe.)** Der neue Friedhof auf dem Steinbaldenfeld wird demnächst eröffnet werden. Damit wird Groß-Stuttgart 13 Friedhöfe haben.

(*) **Stuttgart, 16. Nov. (Festgenommen.)** Der 24 Jahre alte Schneider Gottlieb Bauer von Lohheim, O.L. Rottenburg, ein schwer vorbestrafter Verbrother, wurde hier festgenommen. Er war in der Nacht vom 13. auf den 14. November in die Wohnung der Weingärtner-Gesellschaft Pauline Pfander in Fellbach eingedrungen und hatte sie zu erschöpfen versucht.

(*) **Göppingen, 16. Nov. (Schwerratshof.)** Die Meldung, daß Gottfried Kinkel und seine Tochter von der Anklage des Hoch- und Landesverrats freigesprochen worden sind, ist dahin zu berichtigen, daß Gottfried Kinkel ganz freigesprochen, seine Tochter Anna wegen Übertretung des Belagerungszustandsgesetzes zu

1 Monat Gefängnis verurteilt wurde, die aber durch die Unteruchungsbefehl verhängt sind. Wegen die gleichfalls Angeklagten, den Bureauangestellten Christian Schenckle und den Angestellten des Textilarbeiterverbandes, Max Rastauhe, wurde auf je 2 Jahre Zuchthaus und Tragung der Kosten erkannt; 4 Monate wurden auf die Unteruchungsbefehl angeordnet.

(*) **Ebingen, 16. Nov. (Verhaftung.)** In den letzten Tagen wurden hier und im benachbarten Taillingen einige Trikotfabrikanten unter dem Verdacht, Schleichhandel und Wucher getrieben zu haben, verhaftet.

(*) **Waldsee, 16. Nov. (Eine Furie.)** Die 26 Jahre alte Tochter des Waldbauern Konrad Müller in Vorderbach stand während des Mittagessens nach geringfügigem Wortwechsel ihre etwa zwei Jahre jüngere Schwester mit dem Messer in den Hals, sodas diese blutüberströmt ins hiesige Bezirkskrankenhaus verbracht werden mußte. Auch die jüngste Schwester trug beim Abwehren einige leichtere Stichwunden davon. Darauf setzte die Mordende das elterliche Anwesen, einen all in stehenden Bauernhof, in Brand, sodas das Oekonomiewand angebaute Fräuleinhaus abbrannte. Die Täterin, die schon längere Zeit einen Groll gegen ihre Angehörigen in sich trug und sich ihren anderen Geschwistern gegenüber benachteiligt glaubte, weil sie den Hof nicht zugesagt erhielt, zog nach der Tat ihre Sonntagskleider an, verließ unter zänkischen Worten die Stätte ihrer Untat und stellte sich selbst dem Gericht.

(*) **Wiesgarten, 16. Nov. (Eisenbahnunfall.)** Dem heute früh in Balingen abfahrenden Vorkurszug fuhr an der Weisingung der Dampfbahn Wiesgarten—Kirchbiegen die vom Wäterbachhof kommende Dampflok in die Seite. Der Treibwagen wurde aufgeschliffen. Einige Insassen erlitten Verletzungen.

Vermischtes.

Feltre. Der in den letzten Tagen viel gemaunt italienische Ort Feltre an der Piave, der von Belgians Truppen genommen wurde, blieb bis zum Jahre 1806 gut deutsch Feltre. Der Name wurde französisch gemacht, nachdem der erste Napoleon der österreichisch besetzten dem von ihm geschaffenen Königreich Italien in dem genannten Jahre zugeschlagen hat. Es gab auch einen „Herzog von Feltre“ von Napoleons Gnaden. Der französische General Henri Clarke, ein Ire, wurde am 30ten Juli von Napoleon zum Herzog von Feltre ernannt. Clarke war dann einer der ersten, die Napoleon verlassen, als sein Stern zu sinken begann.

Ein neuer Webstapel. Der Mangel an Kall in den Vereinigten Staaten von Nordamerika hat den Webfabriken in diesem Lande Veranlassung gegeben, Versuche anzustellen, ob der Seetang geeignet sei, um daraus Kall herzustellen. Einer heimischen Fabrik in Australien soll es gelungen sein, aus der Folidonalfaser, die in großen Mengen wächst, Kall zu schaffen. Außerdem habe man sich überzeugt, daß diese Faser auch zur Herstellung von groben Geweben geeignet wäre und besonders Zwischewebe ergeben könnte.

Diamanten auf Vornos. Auf Niederländisch-Vornos sind Diamantfelder entdeckt worden. In Holland erheben sich Stimmen, namentlich auch in den Kreisen der Diamantfabrikanten, die Regierung sollte scheinbar die Hand auf die Felder legen und die Ausbeute in die Hand nehmen, da sonst zu befürchten sei, daß englische Gesellschaften zuvorkommen, die scheinbar jetzt schon fast den ganzen Diamantenhandel der Welt in den Händen haben und auch Hollands berühmte Diamantschleiferi ernennen würden. — Der kostbare Fund ist wohl kein Glück für Holland; er wird den Reich England's erwachen. Auch für die Vornosländer und Deutsch-Südafrika sind die Gold- und Diamantfunde verhältnismäßig geworden.

Kriegsgesellschaft bei Hofe. Die Tage altpreussischer Sparsamkeit, da man bei Hofe an einfacher und beschreibener Lebenshaltung mit jedem Bürgerhaushalt mitwirkte, sind auch heute noch nicht vergessen. Das in Anbetracht der Kronratsitzung vom 6. November gegebene K. A. A. Mittag-mahl, an dem der Kaiser, der neue Reichskanzler, Generalfeldmarschall von Hindenburg und General Ludendorff teilnahmen, wies nachsichtige Speisefolge auf: Gemüsesuppe, Griesauflauf mit Himbeerfrüchten.

Schlachfertig. Kriegsgefangene Italiener werden auf einem Durchzug gesehn: Des Schwabenlandes gesehn. Ein italienischer Offizier, stolz wie ein Römer, tritt auf einen Wachmann zu und fragt in fliehendem Deutsch, aber hochachtungsvollen Ton: „Ist das alles?“ Der Schwabe antwortet schlachfertig: „Voreist ja. Da; andere holen wir sehn in Italien.“

Ein Geldhafter. Bei einer Bank in Thurgau i. Schweiz kam ein Mann mit einem Fuhrwerk angefahren, auf dem lag in Säcken 25000 Franken in Silber besanden. Das Geld war bis jetzt vergraben und völlig mit Gekloppe überzogen, so daß es zum Reinigen nach Bern geschafft werden mußte. Die Socken für 7 Jahre hat der Hamter verloren.



Die gasgefüllte Wotan-Lampe



Wotan „G“ Lampen haben gegenüber den luftleeren Drahlampen den Vorteil einer besseren Ausnutzung des elektrischen Stromes durch höhere Lichtausbeute.

in Altensteig zu haben bei Joh. Müller Söhne.



Letzte Nachrichten.

Der Abendbericht.

WZB. Berlin, 16. Nov., abends. (Amtlich.) Stärkerer Feuerkampf bei Dignulden.

Im Osten nichts Besonderes.

Neue Angriffserfolge im Gebirge zwischen Brenta und Biave.

Unterseebootserfolge.

WZB. Berlin, 17. Nov. (Amtlich.) Im Sperrgebiet um England wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote neuerdings 5 Dampfer versenkt, darunter einer der aus gesichertem Geleitzug herausgeschossen wurde.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

* Berlin, 17. Nov. Dem Berliner Tageblatt zufolge schreibt das in Lugano erscheinende Blatt Popolo Liberta: Laut sicheren Informationen war vor Beginn der Deutsch-Italienischen Offensive ein italienisches Heer an der Schweizer Grenze aufgestellt. Alle Grenzübergänge waren seit geraumer Zeit besetzt und auf der Linie Domo d'Ossola-Varese-Gallarate war das italienische Heer mit der Front gegen die Schweiz versammelt. Cadorna misstraute nämlich den Schweizern und fürchtete stets, entweder seitens der Schweizer selbst oder seitens der durch die Schweiz marschierenden Mittelmächte einen Angriff. So begann die grenzenlose Unklugheit, diesem Phantom zuliebe seine Hauptfront zu schwächen, sodass sein ungerichtetes Mißtrauen den Italienern die bittersten Früchte trug.

* Berlin, 17. Nov. In der Ebene des Tagliamento begrüßte der Kaiser, laut Berliner Lokalanzeiger, Truppen verschiedener deutscher Stämme, wobei er Ansprachen hielt, in denen er den Truppen für ihre Leistungen seinen Dank aussprach und scharf den Verrat des ehemaligen verbündeten

Italien betonte und hervorhob, daß auf unserer Seite für Gerechtigkeit, Treue und Wahrheit gekämpft werde, die sich durchsetzen würden.

Nutmakliches Wetter.

Die Störung löst sich auf. Der Hochdruck hebt zurück. Von Sonntag und Montag ist vorwiegend trockenes, aber vielfach nebligtes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig.

Für die Schriftleitung verantwortlich Ludwig Lauf.

Fortgesetzt

werden Bestellungen auf unsere Zeitung entgegengenommen.



Altensteig.

Danksagung.

Für die uns bei dem schmerzlichen Verluste meines lieben Mannes, unseres guten Vaters und Sohnes

Matthäus Harr

erwiesene Teilnahme, für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte von nah und fern, für die ehrende Teilnahme des Kriegervereins und der Kameraden vom Reservelazarett Nagold, sowie für die Kranzniederlegung derselben und des Herrn Oberstabsarzt Dr. Baader, für den erhabenen Gesang des Liederkranzes und der Schüler, sowie für die gewidmeten Blumen Spenden dankt herzlich

die tieftrauernde Gattin
mit ihren Kindern.



Grömbach.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem schweren Verluste unseres lieben Sohnes und Bruders

Fritz Kübler

für die zahlreiche Beteiligung am Trauergottesdienst, besonders auch seitens des Kriegervereins, sowie für die tröstlichen Worte des Herrn Pfarrer Meyger und für den erhabenen Gesang des Herrn Hauptlehrers Duppel mit dem Kirchenchor danken herzlich

die trauernden Hinterbliebenen.

Altensteig.
Niederlage in:
Leibbinden
Trieobbinden
Armtragbinden
Beinbinden
Wärmebinden
Leibumschläge
Halsumschläge
Badethermometer
Kinder Schuhgürtel
Wachstuchschürzen
Kinderlächchen
Kleiderschühler

u. s. w.

bei
C. Frik.

Altensteig.
Anstatt
Petroleum
das beinahe nicht mehr zu erhalten ist, empfehle ich
Leucht-Benzol
(hellere als Petroleumbeleuchtung) wozu die auf jede Petroleumlampe passenden Brenner bei mir zu haben sind.
W. Beerl.

Photographie!

Als passendes Weihnachtsgeschenk empfehle ich meiner werten Kundschaft, meine photographischen Aufnahmen in Karten und Bildern spez.

Berggrößerungen

nach vorhandenen Bildern in feinsten Ausführung und bitte die mir zugegebenen Aufträge baldigst zu übergeben, um solche rechtzeitig ausführen zu können. Gefälligen Aufträgen steht entgegen

Frau Photograph Großmann
Altensteig.

Berneck.
Gefallenes Vieh jeder Art,
welches verlost werden möchte, laßt jederzeit zu Fischfutter

Freih. Wilh. v. Gillingen'sche Forellenzucht
Zernsprecher Nr. 3.

Der Fischereiverein „Oberes Nagoldtal“ hält am Sonntag, 25. d. M. mitt. 3 Uhr in der „Vinde“ in Altensteig eine

Generalversammlung

mit Fischessen ab.

Tagesordnung:

Bericht des Kassiers,
Besprechung über verschiedene Angelegenheiten:
Fischkrankheiten, Wasserreinigung, Ziehen der Wehrfallen u. a.
Die Mitglieder werden zu zahlreichem Besuch freudl. eingeladen.
Nagold, 16. Nov. 1917.

Der Vereinsvorstand:

Oberammann Kommerell.



Altensteig.

Danksagung.

Für die Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Schwester

Wilhelmine Dietsch

sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Eine gebrauchte

Rochkiste sucht

wer? — sagt die Exp. ds. Bl.

Auf 1. Januar wird ein ehrl. fleißiges

Mädchen

gesucht, das Kochen und Haushaltsgeschäfte versteht.

Frau Chr. Burghard jr.
Altensteig.

Auf Weihnachten wird ein tüchtiges, zuverlässiges

Mädchen

für Haus und Landwirtschaft gesucht.

Von wem? sagt d. Red. ds. Bl.

Welches Fräulein

hätte Lust sich als Kontoristin in Fabrik a. d. Lande auszubilden zu lassen. Kost, Wohnung wird gegen Bezahlung gegeben

Anfragen erbeten unter R. 99. an die Exp. dieses Blattes.

Kriegskarten

von
Italien

sind zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhdl.

Kirchliche Nachrichten.

24. Sonntag n. Dreieinigk. 18. Nov. Ev. Gottesdienst um 7.10 Uhr in der Kirche, Erntedankfest. Opfer für Notkinder auf dem Lande. Lieber 20, 28. Darauf Kinder Gottesdienst in der Kirche. 7.2 Uhr Christenlehre Töchter. **Donnerstag** Abend 8 Uhr Kriegsbefunde im Jugendheim.

Gemeinschaft Jugendheim.
Sonntag Abend 8 Uhr Versammlung.

Methodistengemeinde.

Sonntag, 18. Nov. Vorm. 7.10 Uhr Predigt. 7.11 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 2 Uhr Jugendbund. Abends 7.18 Uhr Predigt.

Von Montag bis Freitag abends 8 Uhr Evangelisations-Versammlungen geleitet von Herrn Distrikts-Vorsteher R. Woblich u. von Dienstag bis Freitag nachm. 7.2 Uhr Bibelstunden.

Bestorbene.

Defenspfeinn: Gottlob Luz, Schultzeiß a. D.

Salor-Würze-Salz

eignet sich für

Brühen, Suppen, Tunken, Gemüse, Fleisch, Wild und Fische jeder Art

ebenso für **Wurst, Sälzen u. s. w.** und bietet für die Kriegsküche eine willkommene Geschmacksbereicherung.

Zu haben

in Pakets zu 25 Pfg.

bei

Chr. Burghard jr.

Der amtl. Taschensfahrplan

gültig ab 1. November 1917

ist zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhdl., Altensteig.